



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Kunstdenkmäler des Kreises Soest**

**Memminger, Karl Maria Christian**

**Essen, 1881**

XIII. Dorf Neuengeseke. (1 Meile südöstlich von Soest.)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28224**

### XIII. Dorf Neuengeseke.

(1 Meile südöstlich von Soest.)

Evangelische Kirche, geweiht Johannes dem Täufer.

a. Architektur. Dreischiffige romanische Hallenkirche aus dem Ende des 12. Jahrhunderts mit fast quadratischem Grundriß von 15 Meter Seite, einem kubisch angelegten Chorraum von 6 Meter lichter Seite mit innen halbrunder, außen mit fünf Seiten des Zehnecks begrenzter Apsis. Zwei Pfeiler von quadratischem Grundriß mit je vier kräftigen vorgelegten Halbsäulen, welche animalisch verzierte Würfelkapitäl und mit primitivem Eckblatt verzierte attische Basen haben, theilen die Schiffe in sechs Gewölbefelder, deren mittlere beiden von Kreuzgewölben, die äußeren vier (der Seitenschiffe) mit eigenthümlich gebildeten Muschelgewölben derart überdeckt sind, daß letztere in der Horizontalprojection zwar auch Kreuzgewölbeform, allein im Querschnitt eine doppelte Steigung zeigen, ähnlich wie in der Marienkirche in Weslarn.

Die ursprüngliche Gestalt der Kirche ist im 15. Jahrhundert durch Erhöhung der Umfassungswände um ca. 2 Meter und Aufführung von vier Giebeln auf den Seitenschiffwänden sehr verändert, doch läßt sich dieselbe leicht herauskennnen an den Rundbogenfriese der Chor- resp. Apsidmauern und der deutlich markirten Grenze des alten und neueren Mauerwerks der Seitenschiffe. Thurm und Kirche gehören einer Bauzeit an, auch die Haube des ersteren trägt — obwohl neuer — doch den ursprünglichen Character.

Sämmtliche Thür- und Fensteröffnungen sind in Rundbogen geschlossen und von nur geringen Dimensionen.

Die äußeren Eingangsthüren haben bereits die Kleeblattform als Verzierung des Tympanon und characterisirt sich diese im Ganzen wohl erhaltene saubere Kirche als ein Glied derselben Familie, welche in der Regierungszeit Philipp von Heinsbergs in und um Soest entstanden und als Vorstufen zur Entwicklung der Hallenkirchen, mithin einer spezifisch deutschen Gotik anzusehen sind.

Reiche, noch jetzt unter der Lünche hervorscheinende Wand- und Deckengemälde lassen den Reichthum ahnen, mit dem diese Kirche ausgestattet war.

Neuerer Zeit ist sie mit neuem Gestühl, Altar und Orgel versehen, während die aus dem vorigen Jahrhundert stammende Kanzel denselben Meister erkennen läßt, welcher die Kanzel in Körbecke gemacht hat.

Hinter dem Altare ist ein mächtiger steinerner Gotteskasten mit ebenso cyclopischen Beschlägen am eisernen Deckel. Der in der östlichen Vorhalle stehende Taufstein ist aus dem 17. Jahrhundert und ohne besonderen Kunstwerth; an seiner Stelle wird ein von Engeln getragenes Taufgefäß im Chorraum aus dem vorigen Jahrhundert benutzt.

b. Kirchengeräthe sind nur wenige vorhanden und zwar zwei Kelche aus vergoldetem Silber, zwei Abendmahlskannen (versilbert) und zwei Patenen, alles aus neuester Zeit und ohne besonderen Kunstwerth.

c. Die drei Glocken sind theils aus alten im Jahre 1815 von Hofe in Herringsen um-, theils von Stodley in Saarbürg neugegossen.

### XIV. Dorf Hassendorf.

( $\frac{1}{2}$  Meile östlich von Soest.)

Evangelische Kirche.

a. Architektur. Die Kirche ist gebaut in den Jahren 1420—1444 und in Folge der eingetretenen Soester Fehde nie fertig geworden, sodas noch jetzt die drei Schiffe statt der Wölbungen flache Balkendecken haben. Das früher bereits eine Kapelle in romanischen Bauformen hier stand, geht aus den beim Thurne dieses Baues wieder verwendeten romanischen Säulen mit primitiven Würfelkapitäl und steilen attischen Basen ohne Eckblätter hervor.

Der Bau gleicht in seiner Grundform den Kirchen zu Neuengeseke, Weslarn, Lohne u. a., d. h. er ist auf quadratischem Grundriß erbaut, sollte aber, wie die Gewölbeanfänge und die deutlich markirten Pfeilhöhen der Gewölbe zeigen, in der Vollendung eine korrekte Hallenkirche darstellen. Die beiden runden, die Schiffe trennenden Pfeiler sind ganz schmucklos und haben einen Durchmesser von 1 Meter. Der Chorraum, ohne Apsis, ist im Rechteck von 6,60 Meter Länge und 6,0 Meter Breite im Lichten, während das Mittelschiff aus zwei Quadraten von je 6 Meter Seite besteht und noch einmal so breit ist, als die Seitenschiffe.

Die vier in den Seitenschiffwänden befindlichen zweitheiligen Fenster haben einfaches gleichgebildetes Maßwerk, während das Chorfenster spätere Fischblasenformen zeigt.

b. An Kirchengeräthen, welche Kunstwerth haben, sind noch drei alte Kelche, theils aus früher versilbertem Kupfer- theils aus Silber vorhanden.